



"Insekt des Jahres 2008"

Esparsetten-Widderchen, *Zygaena carniolica*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum NAOM-Projekt **Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Allgemeines:

Das Esparsetten-Widderchen, auch Krainer Widderchen genannt, zählt zur Nachtfalterfamilie der Zygaenidae (siehe auch NAOM-Merkblatt Nr. 03-01 "*Zygaena trifolii*"). Die Verbreitung des Esparsetten-Widderchens erstreckt sich über Süd- und Mitteleuropa nach Osten bis zum Altai (Gebirgsmassiv in Zentralasien).

Kennzeichen:

Das Esparsetten-Widderchen kann anhand der Vorderflügel-Zeichnung leicht von anderen Zygaenen unterschieden werden: Die roten Flecken sind stets deutlich weißlich umrandet (siehe Foto). Mit einer Flügelspannweite von 2,5 bis 3,4 cm sind die Falter relativ klein (im Vergleich mit anderen Arten der Gattung der Zygaenidae).



Abbildungsquellen: Falterbilder www.schmetterling-raupe.de

Flugzeit:

Wie bei allen Zygaenen gibt es nur eine Generation pro Jahr; die Falter fliegen zwischen Anfang Juni und Ende August (je nach Höhenlage und klimatischen Bedingungen). An den einzelnen Lokalitäten dauert die Flugzeit vier bis fünf Wochen.

Raupenzeit:

Die Raupen leben ab August bis Ende Mai des darauf folgenden Jahres. Sie sind anfangs grün, in erwachsenem Zustand zunehmend gelber gefärbt, was wohl eine optische Warnung an Fressfeinde wie Vögel bedeuten soll ("ungenießbar").

Die Raupen sind erwachsen 2,5 bis 2,7 cm lang, leicht behaart und tragen an den Seiten eine Reihe dreieckiger, schwarzer Flecken. Unter



den schwarzen Flecken befinden sich so genannte "Wehrsekretbehälter", aus denen Tropfen sehr giftiger blausäurehaltige Verbindungen ausgeschieden werden. Dazu sind auch die Falter der Widderchen-Arten in der Lage und verhindern somit, dass sie von Vögeln, Reptilien o.ä. gefressen werden.



Abbildungsquellen: Raupe und Puppenkokon www.lepiforum.de.

Futterpflanzen:

Die Raupen leben vorwiegend an Esparsette (*Onobrychis viciifolia*), wo diese fehlt, weichen sie auch auf Hornklee (*Lotus corniculatus*) aus.

Lebensgewohnheiten:

Das Esparsetten-Widderchen ist – wie alle Zygaenen-Arten - tagaktiv und sehr standorttreu. Es besiedelt mäßig bis nicht beweidete Halbtrockenrasen und Wacholderheiden, Kalk-Magerrasen, südlich exponierte Hanglagen, wenig beschattete Steinbrüche sowie geeignete Böschungen und Bahndämme. Der Falter ist eine xerothermophile Art (= Wärme und Trockenheit liebend). Zum Nektarsaugen bevorzugen die Falter violette Blüten wie Skabiosen, Disteln, Centaureen (Flockenblumen) und auch ihre Raupen-Nährpflanze *Onobrychis* (Esparsette). Auf solchen Blüten versammeln sich gegen Abend oft 10 oder mehr Exemplare dieser Falter, um die Nacht gemeinsam zu verbringen; auch an anderen exponierten Stellen werden solche Ansammlungen beobachtet, deren Sinn nicht geklärt ist (vermutlich dient es der Geschlechterfindung bzw. dem besseren Schutz vor Feinden). Die Lebensdauer des Esparsetten-Widderchens beträgt etwa vier bis fünf Wochen.

Gefährdung/Hilfsmaßnahmen:

Das Esparsetten-Widderchen ist in Deutschland in den letzten Jahrzehnten überall stark zurückgegangen und in einigen Regionen (wie z.B. in der Oberrheinebene) gänzlich verschwunden. In Hessen ist die Situation uneinheitlich; In Nordhessen, wo es noch größere zusammenhängende Magerrasen-Flächen gibt, ist die Art nahezu ungefährdet, in Mittelhessen ist die Art ausgestorben, in Südhessen ist der Falter ebenso wie in Baden-Württemberg gefährdet (Rote Liste Gruppe 3). Im Kreis Offenbach, Südhessen, kommt die Art nicht vor.

Die Gefährdungsursachen sind vielfältig (u.a. Verbuschung magerer Standorte).

Zur Bestandserhaltung ist der Schutz und die Pflege der noch vorhandenen Halbtrockenrasen und Magerrasen unabdinglich. Es sollte eine Beweidung oder einschürige Mahd dieser Flächen vorgenommen werden, wobei es wichtig ist, dass bei den Pflegemaßnahmen Streifen mit blühenden Pflanzen bestehen bleiben, um die Nahrungsgrundlage der Falter zu gewährleisten.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt).

